Einäugig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einäugig

In der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» vom 9. Juni 1983 fanden sich Meldungen über die Hinrichtungen von Menschen. In der westiranischen Stadt Mahabad sollen 58 Menschen hingerichtet worden sein, die der Demokratischen Partei Kurdistans angehörten, die für eine Autonomie der Kurden eintritt. In Südafrika stand die Exekution von Mitgliedern des Afrikanischen Nationalkongresses ANC noch bevor. Die drei Schwarzen wurden später durch den Strang getötet.

Die Appelle vor der Hinrichtung der drei Südafrikaner gingen um die Welt. Vom Tod der Kurden nahm die Weltöffentlichkeit mit vielleicht zwanzig Zeilen Kenntnis. Von Appellen, Interventionen und Demarchen internationaler Organisationen zugunsten der Menschen im iranischen Mahabad haben wir nichts gehört. Ähnliches spielt sich fast täglich in Zentralamerika ab. Aber das ist längst kein Thema mehr. Da regt sich weder die Europäische Gemeinschaft noch der Sicherheitsrat. Aber was die weisse Minderheit am Kap tut oder nicht tut, das bewegt die Welt – und nicht nur die heile Welt.

Lukretias

Äther-Blüten

Im «Abendstudio» von Radio DRS erlauscht: «Wem ist denn heute noch zu trauen? Den Männern nicht. Vielleicht den Frauen?»

Ohohr

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Sagt der Chef zu seinem Stellvertreter: «Sie sehen in letzter Zeit so überarbeitet aus. Machen Sie weiter so!»

Unter Freundinnen: «Ich habe den nettesten Ehemann der Welt. Wenn er nur meiner wäre ...»

Klage der Dicken: «Drei Sekunden auf der Zunge – drei Monate auf den Hüften!»

Fritzli zu seiner Mutter: «Darf ich in die Garage gehen und zuhören, wenn Papa das Rad wechselt?»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Das Treffen zu Hersfeld

Zum Hersfelder Treffen, wo Altnazis die Ehre des Soldaten hochleben liessen, der seine Heimat verteidigt habe, ist zu sagen, dass von den Nazis keine Heimat verteidigt, sondern eine Heimat nach der andern angegriffen, besetzt und vergewaltigt wurde. Und wenn der Vorsitzende der «SS-Bruderschaft» am Ende seiner Rede einen in Nürnberg verurteilten Verbrecher zitiert: «Ich grüsse dich, mein Führer und mein Vaterland!» ist ferner zu sagen, dass dieser Satz nicht mehr zur Bundesrepublik passt und der Wendekanzler gut daran täte, solche Treffen künftig zu verhindern.